

Erschienen am 07.11.08 im Höchster Kreisblatt

Von Barbara Schmidt

Stadt hat Wünsche für B 519

Hofheim. Die Stadt Hofheim hat eine umfangreiche Stellungnahme zur vorliegenden Planung für die B 519 neu zusammengetragen, die auch Kritikpunkte der Umgehungsgegner aufnimmt. Auf fünf Seiten wurden «Anregungen» zusammengetragen, von denen die Stadt meint, dass sie «in der Planung zu berücksichtigen sind». Das geschieht in unterschiedlicher Schärfe. Vom «sollte» über ein «ist zu gewährleisten» bis hin zum «muss» reichen die Formulierungen.

Als «Muss» unter ihren Änderungsvorschlägen sieht die Stadt demnach eine Rad- und Fußwegeverbindung entlang des Schwarzbachs an, wie sie unter anderem auch der Elternbeirat der Main-Taunus-Schule gefordert hatte. Statt mit dem Trassenbau diese «wichtige Radwegeverbindung» zu zerschneiden, «muss» diese «gegebenenfalls durch eine Unterführung entlang des Schwarzbachs vorgesehen werden», lautet der Text. Die Stadtverordnetenversammlung hatte es vergangene Woche noch weicher formuliert: Die Kreisstadt «fordert» die Verbindung, hieß es im gemeinsamen Antrag von CDU, SPD, FWG, FDP und BfH.

Zurückhaltender fällt die Stellungnahme in Bezug auf die gekappte Katharina-Kemmler-Straße aus. «Wir bitten, erneut zu prüfen, inwieweit an einer Schließung der Zufahrt zum Nordring festgehalten werden muss», soll der Text lauten. Ansonsten sei «eine Verlagerung des Verkehrs auf das innerörtliche Straßennetz zu erwarten, da sich im Gewerbegebiet hochfrequentierte Betriebe befinden», gibt die Stadt zu bedenken. Direkt betroffen wären etwa der Globus-Baumarkt, aber auch einige Auto-Vertretungen und das Finanzamt.

Dass die Lärmschutzwand auf der Talbrücke über den Schwarzbach «beträchtliche Auswirkungen auf das Stadtbild» haben wird, hat man auch in Hofheim erkannt. Die Gestaltung («möglichst eine transparente Ausführung»), sei deshalb mit der Stadt abzustimmen.

Die Belange von Fußgängern und Radfahrern sind offenkundig auch in den Augen Hofheims bislang viel zu wenig berücksichtigt. Das zeigen die Anregungen, die zu weiteren Querungs- und Anbindungsmöglichkeiten gemacht werden. Ein Knackpunkt liegt gleich am südlichen Trassenbeginn. Radfahrer, die aus Richtung Weilbach kommen und auf der alten Straßentrasse nach Marxheim weiterfahren möchten, müssten dazu die B 519 neu queren.

Für das Schallgutachten, das die Planer vorgelegt haben, «regen wir eine Überarbeitung an», heißt es unter «Sonstiges». So fehlen etwa in der Kartengrundlage die KiTa Römerlager oder die Häuser an der Gleiwitzer Straße 13 bis 27, vor deren Türen die Planer die Anschlussstelle «Kreishaus» platziert haben.

Fehler hat die Stadt zudem bei den Ausgleichsflächen entdeckt. So wird die «Hochzeitswiese» am Hochfeld, die als Ausgleichsfläche bereits im «Öko-Konto» verbucht ist, von der Verbindung zur L 3011 geschnitten, in Hofheim Nord wurde eine Ausgleichsfläche für die Bauten der FKE überplant.

Der Beschluss der Stadtverordneten, die Stadt solle anregen zu prüfen, ob die Umgehung im Bereich Marxheim/Hofheim Süd rund zwei Meter tiefer gelegt werden kann, findet in der Stellungnahme bislang keine Berücksichtigung. Doch noch ist der Text nicht endgültig, denn die Ortsbeiräte Nord, Süd und Marxheim sollen erst am nächsten Montag, 11. November, in einer gemeinsamen Sitzung (19.30 Uhr, Stadthalle) nach ihren Einwänden und Anregungen zur Planung gefragt werden. Das letzte Wort wird dann, wie berichtet, im Planungsausschuss gesprochen, da die Stadtverordneten selbst keine Sitzung mehr vor dem 30. November haben, bis zu dem die Stellungnahme beim Regierungspräsidium in Darmstadt abgegeben werden muss.